

Patientenblut Management (PBM)

Primaria Univ.-Prof. Dr. Sibylle Kietabl MBA

Das Wichtigste auf einen Blick

Die wichtigsten Fakten im Vortrag sind 1.) die vielen Bausteine im PBM Konzept rund um große Operationen und 2.) die Erklärung für die Veranlassung zum aufwendigen patientenorientierten Vorgehen mit entsprechenden Information zum verbessertem Operationsergebnis. 3.) werden Grundlagen über Blut, Blutzellen und die Sauerstoffversorgung der Körperzellen vermittelt.

Eine take-home message ist, dass es mehr gibt als die Bluttransfusion, wenn Blutarmut vorliegt. Das Behandlungsteam beschützt das körpereigene Patientenblut vor, während und nach der blutungsrisikanten Operation. Die Patientin / der Patient werden zur Akteurin / zum Akteur der eigenen Gesundheit indem sie/er aktiv mithilft, eine etwaige Blutarmut zu beheben und Blutungen zu verringern.

Neue Erkenntnisse und Aktuelles

PBM ist nicht neu und wurde bereits 2017 vom Bundesgesundheitsministerium als Qualitätsstandard definiert. PBM gilt also als Qualitätskennzeichen eines Spitals, wo große Operationen durchgeführt werden. Sämtliche Bausteine im Gesamtkonzept werden aktuell in den österreichischen Krankenhäusern schrittweise umgesetzt.

Da die Mitarbeit der Patientinnen und Patienten wichtig für den Erfolg von PBM ist, ist Aufklärungsarbeit nötig. Die Österreichische Fachgesellschaft für Anästhesiologie ÖGARI veröffentlicht unter www.oegari.at im „Patientenforum“ Informationen zu Blutarmut und Eisentherapie. Aktuell gibt es eine umfassende Patientenleitlinie als Video, produziert im Auftrag der Donau-Universität Krems.

Das können Sie selbst tun

Wenn eine große Operation ansteht, dann können und sollen Sie bei entdeckter Blutarmut (Hämoglobin unter 13 g/dl) noch vor der Operation die angeordneten Labortests und Behandlungen zur Korrektur der Blutarmut durchführen. Auch die Verordnung bei blutverdünnenden Medikamenten ist einzuhalten. Alle diese Verordnungen erhalten Sie zum Beispiel im Anästhesie-Vorbereitungsgespräch.